

Ein besseres Leben aus dem Meer



Bakterien und andere Lebewesen im Meer enthalten Stoffe, die für verschiedene Zwecke genutzt werden können, so etwa zur Entwicklung neuer Medikamente und zur Verbesserung von Waschmitteln. Ein Bremer Professor koordiniert ein Projekt, das zum Ziel hat, mehr Wissen über solche Stoffe zu sammeln. JÜW-FOTO: GETTY IMAGES **Berichte Seiten 18 und 19**

Das 468-Millionen-Tonnen-Problem

Metropolregion Nordwest droht Kollaps der Infrastruktur / Güterumschlag steigt in den Häfen bis 2030 um 74 Prozent

VON PETER HANUSCHKE

Bremen. In den nächsten Jahren droht in der Metropolregion Nordwest ein Infrastrukturkollaps – es sei denn, verschiedene Ausbaumaßnahmen vornehmlich auf der Schiene werden umfangreich umgesetzt. Grundlage dieser Szenarien sind verschiedene Prognosen, die davon ausgehen, dass der Umschlag an Gütern in den deutschen Seehäfen von 2010 bis 2030 um 74 Prozent zunehmen wird. Wie statt 269 Millionen Tonnen künftig 468 Millionen Tonnen staufrei von und zu den Häfen transportiert werden können, damit hat sich am Montag die Regionalkonferenz Logistik der Metropolregion Nordwest beschäftigt.

In Zügen ausgedrückt und allein auf den Knotenpunkt Bremen bezogen, wären das beim Güterverkehr statt 47.100 Fahrten im Jahr 2010 etwa 79.300 Fahrten 2030. Vorab: Dass solche Mengen mit dem vorhandenen Infrastrukturnetz nicht bewältigt werden können, darüber waren sich alle Konferenzteilnehmer einig. Konsens gab es auch darüber, wo welche Strecken ausgebaut werden müssten, um einen Logistik-Kollaps zu verhindern.

Einig sind sich Experten auch, dass der Ausbau des Schienennetzes nicht isoliert auf eine Region bezogen betrachtet werden darf, sondern es müsse um das Große und Ganze gehen, betonte Michael Körber, Leiter Vertrieb und Fahrplan bei der Deutschen Bahn für den Regionalbereich Nord: „Lieferketten müssen mindestens national bewertet werden.“ Für Bremen sei es nicht nur notwendig, dass die Züge durch den Hauptbahnhof kommen, sondern die Waren auch staufrei bis in den Süden Deutschlands transportiert werden können.

Etwa 130 Maßnahmen hat die Deutsche Bahn ausgemacht, die notwendig wären, um die zu erwartenden Engpässe aufzulösen. Wie viele dieser Projekte überhaupt eine Chance haben, umgesetzt zu werden, das ließ der Bahnexperte offen: „Wir haben die Vorhaben beim Bundesverkehrswegeplan angemeldet – allerdings haben wir wegen des zur Verfügung stehenden Geldes auch eine Priorisierung vornehmen müssen.“

Übersetzt heißt das: Nicht alles wird so umgesetzt werden, wie es von der Computersimulation berechnet wurde. Ein Beispiel: Es sei schon jetzt absehbar, dass das

Planfeststellungsverfahren für den Streckenausbau zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven so nicht umgesetzt werden könne, weil die Deutsche Bahn es versäumt habe, eine Alternativvariante zur Umfahrung Oldenburgs in das Verfahren einzubringen, so ein Konferenzteilnehmer.

Komme es nicht zu einem Ausbau, dann habe das fatale Folgen für den Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven, sagte Martin Makait vom Hamburger Analysehaus MWP Consulting, das im Auftrag der Handelskammer Bremen eine Hinterlandstudie zur Bedeutung der Seehäfen für die Region erstellt hat. „Ich bin überzeugt davon, dass der Jade-Weser-Port noch ein bedeutender Hafen wird – Voraussetzung dafür ist aber der Hinterlandausbau der Schiene.“ Das gelte auch für die anderen Seehäfen. Nach der Analyse wird für Bremerhaven ein Güterwachstum bis 2030 von durchschnittlich 3,3 Prozent pro Jahr prognostiziert, für stadtbreitischen Häfen ein Prozent, für Brake 4,1, Cuxhaven 3,3, Nordenham 0,4 und Wilhelmshaven 3,3 Prozent.

Wenn es keine Akzeptanz in der Bevölkerung gebe, sei es schwierig, Infrastrukturmaßnahmen überhaupt umzusetzen, hatte

zuvor Eduard Dubbers-Albrecht, Vizepräsident der Handelskammer Bremen, zu Bedenken gegeben. „Infrastruktur wird zunächst immer als Böses wahrgenommen.“ Bestes Beispiel dafür sei die Y-Trasse, die bereits seit 1992 zur Diskussion stand. Erst das in diesem Jahr stattgefundene Dialogforum mit Vertretern von Kommunen, Verbänden, der Bahn, dem Bund und des Landes Niedersachsen habe Bewegung in die Sache gebracht. „Dieser Ansatz war richtig.“

Die bei diesem Prozess herausgekommene Alpha-Variante – dazu gehören ein dreigleisiger Ausbau der Strecke von Lüneburg nach Uelzen, die Elektrifizierung und der Ausbau der sogenannten Amerika-Linie von Bremen nach Uelzen und zusätzliche Ausweichgleise auf den Strecken Nienburg-Wunstorf und Nienburg-Minden – sei ein guter Kompromiss für alle Beteiligten, erklärte Dubbers-Albrecht. Der Logistikwirtschaft helfe das kurzfristig, weil dadurch der Flaschenhals Bremen umfahren werden könne. Allerdings müsse schon jetzt darüber nachgedacht werden, wie der Verkehr dort bis 2030 abgewickelt werden soll. Dafür werde auch die Alpha-Variante nicht ausreichen.

Medizin-Premiere in Bremen

Bremen. Am Klinikum Links der Weser ist erstmals in Bremen bei einem 78-jährigen Patienten der kleinste Herzschrittmacher der Welt eingesetzt worden. „Das ist ein echter Meilenstein in der Schrittmacher-Entwicklung“, sagte der Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie, Rainer Hambrecht. Gerade einmal zwei Gramm wiegt die sogenannte Kardiokapsel, 26 Millimeter ist sie lang.

Aber nicht nur Gewicht und Größe machen sie zu diesem Meilenstein: Das Gerät kommt im Gegensatz zu den herkömmlichen Schrittmachern ganz ohne Kabel aus. Damit ist das Infektionsrisiko vermindert. Der Schrittmacher wird zudem direkt ins Herz eingesetzt, die Standardmodelle dagegen müssen mit einem chirurgischen Eingriff unterhalb des Schlüsselbeins unter die Haut implantiert werden. Die Kabel führen von dort ins Herz. „Diese Operation ist bei dem neuen Gerät nicht mehr notwendig. Es wird mit einem Katheter über die Beinvene direkt bis in die rechte Herzkammer vorgeschoben“, erläuterte der Chefarzt. Dort wird die Kapsel in der Herzwand verankert. Der Kathetereingriff dauert etwa eine halbe Stunde. Schrittmacher werden bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen eingesetzt, sie bringen das Herz wieder in Takt. Laut dem Chefarzt ist das Klinikum Links der Weser das einzige Krankenhaus im Nordwesten, in dem diese neue Therapie angeboten wird. **SAD**

Bericht Seite 10

VERMISCHTES

Jäger des versunkenen Schatzes

8

Gold, Silber, Smaragde: Die Milliarden schwere Fracht, mit der die Galeone „San José“ auf dem Meeresgrund liegen soll, weckt Begehrlichkeiten. Neben einer US-Firma dürften mehrere Länder Anspruch erheben.

DER NORDEN

Das Hohe Haus bleibt im Rahmen

2 und 14

Seit Juli 2014 wird der Niedersächsische Landtag in Hannover von Grund auf renoviert. Am Montag wurde Richtfest gefeiert. Der 52,8 Millionen Euro teure Umbau liegt im Zeit- und im Kostenplan.

SPORT

Bremen sucht Amateurfußballer des Jahres

25

Der Bremer Fußball-Verband und der WESER-KURIER suchen gemeinsam den Amateurfußballer des Jahres. Fünf Kandidaten stehen zur Wahl, ab sofort kann telefonisch abgestimmt werden.

KULTUR

Neuer Fortsetzungsroman

22 und 27

Ab heute drucken wir Dorothy Bakers hoch gelobtes Buch „Zwei Schwestern“ als Fortsetzungsroman im WESER-KURIER ab. Der Roman erzählt die Geschichte der Zwillingsschwester Judith und Cassandra, die lernen müssen, sich aus ihrer engen Beziehung zueinander zu befreien.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	7	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	28	Tipps & Termine	26
Lesermeinung	13	Veranstaltungsanzeigen	6

Horror statt Paradies



Wiebke Ramm über den Celler IS-Prozess

Wie kommen junge Männer auf die Idee, sich dem Horrorregime des IS anzuschließen? Das Oberlandesgericht Celle hat darauf am Montag eine Antwort gegeben und zwei IS-Rückkehrer zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Das Leben von Ayoub B. und Ebrahim H. B. war aus den Fugen geraten, als sie in Wolfsburg auf einen charismatischen Verführer des IS trafen. Der Terrorist gab ihnen, was ihnen fehlte: Anerkennung und die Verheißung eines Abenteurers. Er machte ihnen das Leben einfach, indem er ihnen ein simples Freund-Feind-Schema lieferte, angereichert mit der Aura des Verruchten. Ayoub B., der Ex-Drogenabhängige, und Ebrahim H. B., der arbeitslose Masseur, gehörten plötzlich einer selbst ernannten Elite an.

Doch eine Reise zum IS ist kein Abenteurerspiel. Ebrahim H. B. und Ayoub B. haben die grausame Realität schnell erfahren. Der Hass und die Mordlust des IS richten sich auch nach innen. Terrorismus geht mit Paranoia einher. Ebrahim H. B. wurde der Spionage verdächtigt. Zwei Tage lang war er mit einer Leiche eingesperrt. Der Leiche fehlte der Kopf. Ayoub B. musste verstümmelte Körper transportieren. Er brach zusammen. Vor Gericht haben sich Ayoub B. und Ebrahim H. B. viel Mühe gegeben, ihre Angst nicht zu zeigen. Ihre Angst vor dem Urteil der Richter, ihre Angst vor den Folgen ihrer Flucht vor dem IS: Sie lachten, redeten auf ihre Anwälte ein, benahmen sich manchmal wie kleine Kinder. Doch als der Richter die wohl schlimmsten Momente ihres Lebens schilderte, von Todesangst und Folter sprach, waren sie schlagartig ernst.

Der Anwalt von Ebrahim H. B. hat gesagt, sein Mandant wolle gerne Lehrer über den Wahnsinn des IS aufklären und so dazu beitragen, dass nicht noch mehr junge Männer den Terroristen verfallen. Hoffentlich war das ernst gemeint. Wer könnte junge Menschen besser erreichen, als diejenigen, die ihre Sprache sprechen, ihre Ängste und Träume kennen? Ebrahim H. B. könnte ihnen sagen, dass in Syrien nicht auf jeden Mann vier Frauen und dicke Autos warten, sondern der grausame Tod. Es wäre ein sinnvoller Beitrag für die Gesellschaft. Cool und mutig wäre es auch. **Bericht Seite 4 politik@weser-kurier.de**

KOPF DES TAGES

Wim Wenders



Mit Engeln kennt er sich aus: 1987 drehte der deutsche Regisseur Wim Wenders (70) den Film „Himmel über Berlin“, in dem ein Engel ein weltliches Leben wählt. Jetzt ist der Himmel über Rom sein Thema. Wenders hat die künstlerische Beratung des Vatikanischen Fernsehdienstes CTV übernommen. Er unterstützte die Übertragung des Eröffnungsgottesdienstes für das Heilige Jahr mit Papst Franziskus an diesem Dienstag, berichtet Radio Vatikan. Während der Messe wird der Papst nach altem Ritual mit drei Hammerschlägen die Heilige Pforte des Petersdoms öffnen. CTV verwendet dabei laut Radio Vatikan erstmals das neue hochauflösende technische Format HD 4K. **CFR**

Ausgezeichnet: Preise für Bremer

Bremen. Gleich dreimal sind am Montag in Bremen bedeutende Preise verliehen worden. Im Rathaus vergaben die Hochschule Bremen und das Mercedes-Werk Bremen die Diversity-Auszeichnung „Der Bunte Schlüssel – Vielfalt gestalten“ an Einrichtungen, die sich besonders für eine Kultur der Vielfalt einsetzen. Zu den Preisträgern zählen das Blaumeier-Atelier, das Mütterzentrum Osterholz-Tenever, die Stadtbibliothek Bremen und das Wohnprojekt Bunte Berse. Als Diversity-Persönlichkeit wurde Libuse Cerna gewürdigt, sie ist Vorsitzende des Rates für Integration.

Im Theater Bremen erhielt am Abend Alena Schäfer (21) den ersten Preis beim Wettbewerb „Siegertypen gesucht“. Zum achten Mal hatten die Handelskammer Bremen, die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven Lehrlinge prämiert, die sich auch über ihre Ausbildung hinaus sozial einbringen.

Im Turmsaal der Baumwollbörse wurde der Förderpreis der Peter-Franz-Neelmeyer-Stiftung vergeben. Preisträger ist der Unternehmer Martin Nägele aus Bremen. Die vom Bankhaus Neelmeyer gegründete Stiftung lobte, Nägele sei mit seiner OptoPrecision GmbH führend in der opto-elektronischen Auswertung und Visualisierung von Bildern und Videosequenzen. Ziel der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung im Land Bremen. **EHO**

Berichte Seiten 9 und 21

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag



Mal Sonne, mal Wolken
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

